

DAS KAPITALIS- TISCHE MANIFEST

Ein Blick hinter die
Kulissen des Zinssystems

Matthäus Thun-Hohenstein



ARES VERLAG

Der Autor schreibt als Vorstandsdirektor einer internationalen Bank über die Zinsen. Jedes Zinssystem führt unweigerlich zu politischem und sehr realem Feudalismus – behauptet Matthäus Thun-Hohenstein. Dem Zinskapitalismus stellt er ein einfaches und funktionstüchtiges Modell auf der Basis einer echten Marktwirtschaft entgegen, das nebenbei auch einen breiten Mittelstand ermöglicht.

Nur die USA, sagt er, können die Welt vor dem mit naturwissenschaftlicher Unausweichlichkeit kommenden Feudalismus retten – oder selbst zu einem brutal-kalten Feudalstaat werden. In Wahrheit hat in den Vereinigten Staaten dieser Bürgerkrieg der „good old USA“ gegen die „Feudalkapitalisten“ bereits begonnen – und Thun-Hohenstein ruft auch in Europa die „Zinssklaven“ zum Aufstand gegen ihre „Feudalherren“ auf. Als glühender und begeisterter Europäer möchte er Europa auf der Basis der christlich-abendländischen Staatsidee einen. Aber an der gegenwärtigen Europäischen Union verzweifelt er: „Das Zentralkomitee ist von Moskau nach Brüssel übersiedelt“, schreibt er und sieht in der EU eine „Diktatur in Entwicklung“.

Thun-Hohenstein präsentiert seine Analysen aber nicht in trocken-wissenschaftlicher Form, sondern als Streitgespräch verschiedener realer und fiktiver Persönlichkeiten, die als Verkörperung der unterschiedlichen Denk- und Wirtschaftsweisen auftreten oder selbst als Philosophen wie politische Praktiker an dem einen oder anderen System gebastelt haben: von Machiavelli über Al Capone bis zu Onkel Dagobert und von Ronald Reagan über Franz Josef Strauß bis zu Che Guevara.

Der Autor

Mag. Dr. Matthäus Reichsgraf Thun-Hohenstein studierte an der Universität Wien Philosophie und an der Wirtschaftsuniversität Wien Betriebswirtschaft. Als Vorstand einer international tätigen Bank arbeitete er viele Jahre in verschiedenen Ländern Osteuropas und ist noch in leitender Funktion im Bankenwesen tätig.

www.ares-verlag.com

ISBN 978-3-902732-07-1



9 783902 732071



ARES VERLAG

DAS KAPITALIS- TISCHE MANIFEST

Die Traumgesichte des Matthäus Petralta

Matthäus Petralta, Vertreter einer europäischen Großbank, nimmt an der internationalen Tagung einer kapitalistischen Lobbying-Organisation teil, die für weitere Deregulierung, Zurückdrängung des Staatseinflusses und Öffnung der Weltmärkte wirbt. Abends fällt er in einen unruhigen Schlaf, der Träume gebiert, in denen die heißen Diskussionen des Tages auf seltsame Weise wiederkehren; in diesen Träumen vermischen sich Realität und Traumgesichte. Wo die Grenze verläuft, kann der Träumende schon bald nicht mehr feststellen.

- Im Traum tritt der Tagungsleiter, seltsamerweise in Gestalt Machiavellis, als Generalsekretär der „Kapitalistischen Internationalen“ auf und begrüßt die weltweit führenden Kapitalisten auf der privaten Karibikinsel des neuen Mitgliedes Boris. Gemeinsam soll das *Kapitalistische Manifest* beschlossen und der weltweite kapitalistische Endsieg gebührend gefeiert werden.
- Es folgt ein sehr frei nach Karl Marx gestalteter Aufruf und eine Lobpreisung des Kapitalismus.
- Als Machiavelli noch kurz auf das verbliebene Gefahrenpotential für das kapitalistische Projekt hinweist, mischen sich plötzlich Entelechien Verstorbener in die Gespräche ein. Einigen Tagungsteilnehmern scheint durchaus bewusst zu sein, dass es sich dabei keinesfalls um geladene Gäste, sondern um „Gespenster aus der Gruft“ handelt, doch der Träumende kann diese fiktionalen Gestalten nicht von den tatsächlichen Tagungsteilnehmern scheiden. Vielleicht aber gibt es diesen Unterschied auch gar nicht?
- Machiavelli führt jedenfalls aus, dass die einzige Gefahr für den Zinskapitalismus die USA sind, nämlich dann, wenn rebellierende freiheitsliebende Amerikaner verhindern wollen, dass ihre geliebten USA unweigerlich und

DAS KAPITALIS- TISCHE MANIFEST

mit mathematischer Notwendigkeit durch das Zinssystem zum Feudalstaat werden.

- Ronald Reagan – im *Kapitalistischen Manifest* schon fast peinlich glorifiziert – ärgert sich über diesen grotesken Unsinn, weil seine USA doch die Antwort auf den verkommenen europäischen Feudalismus seien.
- Nixon klärt Reagan gemeinsam mit „Robber baron“ auf: „Es sind nicht mehr deine USA, sondern unsere, und wir werden den Feudalkapitalismus mit Bravour umsetzen.“, und
- informiert alle, dass die Feudalkapitalisten mit 9/11 – also den Terroranschlägen des 11. September 2001 – rechtzeitig vorgesorgt haben. Die US-Gesellschaft wird jetzt umfassend kontrolliert. Damit gewinnen die Feudalkapitalisten diesen US-Bürgerkrieg sicher.
- Durchgehendes Hauptthema sind die Zinsen – das kapitalistische Perpetuum mobile – und der Nachweis, dass jedes Zinssystem zu ausbeuterischem Feudalismus führen muss. Das wussten neben Judentum, Christentum und Islam auch schon Aristoteles und Einstein.
- Zinsen sind Spielgeld, das durch die Banken in den Wirtschaftskreislauf eingebracht und erst damit real wird.
- Bei den in unbegrenzter Höhe möglichen Renditen des Spielgeldes bleibt natürlich kein Raum mehr für Soziales.
- Abraham Lincoln ruft zum Kampf gegen den Zinskapitalismus als moderne Form der Sklaverei auf. Aus gemeinsamer mortaler Erfahrung warnen er und John F. Kennedy davor, sich mit der US-Geld- und Finanzwelt anzulegen.
- Im US-Hinterhof Südamerika ist der (Zins-)Feudalismus schon Realität. Che Guevara verbreitet seine kommunistischen Phantastereien, die als genauso falsch entlarvt werden wie die Vergötzung des freien Marktes.
- Che wirft den Christen vor, nur „Opium für das Volk“ zu sein. Das widerlegen sowohl Il Papa als auch Franz von Assisi anschaulich.
- Als auch Fidel behauptet, Kuba sei eigentlich besser und menschlicher als die USA, sieht sich der heilige Franziskus genötigt, all diese Ahnungslosen über die Eigentumsfrage aufzuklären.
- Die EU (Europäische Union) wird als Demiurg eines autoritären Bürokraten-Regimes und als „Diktatur in Entwicklung“ entlarvt, welche die europäischen Werte verrät.

DAS KAPITALIS- TISCHE MANIFEST

- Sokrates hält den Lauf der Welt fest, nämlich dass Demokratie in Oligarchie umschlägt und darauf eine Diktatur folgt. In ein paar hundert Jahren aber wird schon wieder einmal eine demokratische Phase kommen ...
- Die 5.000 Parlamentarier der einzelnen EU-Parlamente verkaufen ihre 500 Millionen Bürger, um bei der Schlachtung der Demokratie die besten Filetstücke zu erhaschen. Aber deswegen gleich von erlaubtem Tyrannenmord zu fabulieren, geht zu weit.
- Franz Josef Strauß meint lapidar: „Das Zentralkomitee ist von Moskau nach Brüssel übersiedelt!“
- Robert Schuman und Konrad Adenauer wollen als glühende Europäer mit einer Magna Carta die „christliche (griechisch-römisch-jüdische) Seele Europas“ für den demokratischen, wohlhabenden und human bleibenden Rechtsstaat Europa retten.
- Das gefällt aber den 68ern natürlich nicht, die kurz vor der Machtübernahme stehen und jetzt Mammon, dem Gott des Kapitalismus, dienen.
- Der Zinskapitalismus zerstört den amerikanischen Traum und verwandelt die USA und damit die ganze Welt in ein Feudalsystem.
- Dieses Kapitalistische Manifest ist eine Totalabsage sowohl an den „Marxismus/Kommunismus“ als auch den „Fetischismus des freien Marktes“.
- Pilgram Father erklärt den zinsfreien US-Fairdalismus zum neuen heiligen Experiment, um gemeinsam mit Rothschild die USA zu retten; beide sehen hier den kühnen Versuch der Mittelklasse, ein gottgefälliges Leben unter wirtschaftlichen Wettbewerbsbedingungen in Freiheit und Demokratie zu führen.
- Das muss verhindert werden. Die Zinskapitalisten lassen die Masken fallen und wir erhalten Kunde von dem eigentlichen *Kapitalistischen Manifest (Omega)*.

Kapitalisten aller Länder, vereinigt euch und kämpft gemeinsam für die Vollendung des Kapitalismus zum Wohle der Menschheit!